

Interview bei Gereon Sand

Wie ich es schaffe, trotz Abitur und dem alltäglichen Wahnsinn produktiv zu sein? ☐☐ Wonach ich süchtig bin? ☐☐ Was ich für die Zukunft plane? ☐ Die Antworten auf diese und weitere Fragen findet ihr im neusten Interview mit mir auf dem Blog meines Autorenkollegen Gereon Sand. <http://gereonsand.com/leveret-pale-im-interview/> Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

Wenn ihr mehr über Gereon Sand erfahren wollt, dann könnt ihr hier auf meinem Blog ein Interview, welches ich vor einigen Monaten mit ihm führte, finden: [Gereon Sand im Interview](#).

Interview bei Creepy Creature Reviews am 25.12.2017

Am 25.12.2017 erschien auf dem Blog des BookTubers Creepy Creature Reviews ein Interview mit mir. Ihr findet es unter <https://florian-jung.wixsite.com/creepy-creatures/single-post/2017/12/25/Interview-mit-Leveret-Pale> Darin erzähle ich unter anderem, wie ich zum Schreiben kam, und warum ich Zigarren rauche und keine Videospiele spiele. Viel Spaß beim Lesen ☐

Interview im Frauenpanorama vom 16.12.2017

Am 16.12.2017 erschien ein ganz besonderes Interview mit mir im Magazin Frauenpanorama: <https://frauenpanorama.de/ein-brillantes-ausnahmetalent-leveret-pale/> In keinem Interview zuvor habe ich einen so tiefen Einblick in mein Privatleben, mein Denken und Fühlen erlaubt, wie in diesem. Wer sich also für die Person hinter Leveret Pale interessiert, sollte unbedingt mal reinlesen.

Ich danke meiner Kollegin Astrid Korten für dieses tolle Interview.

Gereon Sand im Interview

Wenn ich ehrlich bin, lese ich persönlich wenige noch lebende deutsche Autoren (es sind vielleicht ein, zwei Dutzend, was im Verhältnis zu meinem Bücherkonsum eine verschwindend geringe Menge ist) – denn die Kollegen aus dem englischsprachigen Raum sind heutzutage nicht nur den Deutschen in der Quantität, sondern leider in der Regel auch in der Qualität und Originalität überlegen. Ob das an unserem langweiligen Deutschunterricht, der die meisten jungen Autoren vergrault, liegt oder daran, dass bei den Amerikanern *Creative Writing* sogar ein studierbares Fach ist, werde ich aber ein anderes Mal behandeln. Heute soll es um einen Autor gehen, der weder Nietzsche, Hesse, Mann noch Fallada heißt, also noch lebt, und mich trotzdem begeistern kann. Zu den wenigen lebenden deutschen Autoren, die ich gerne lese, gehört [Gereon Sand](#), der bisher drei Romane

veröffentlicht hat.

Es freut mich daher besonders, dass ich die Gelegenheit hatte Gereon persönlich zu interviewen.

1. Gereon Sand, Du gehörst zu meinen liebsten deutschsprachigen Autoren, allerdings befürchte ich, dass Dich die meisten Leser noch nicht kennen. Möchtest Du vielleicht dich und deine Bücher kurz vorstellen?

Na klar, wenn Du mich so nett fragst :). Ich bin 47 Jahre alt, arbeite in einem technischen Beruf, manage dort Projekte und schreibe in diesem Kontext häufig Fachkonzepte und Benutzerdokumentationen. Zudem mag ich von Kindesbeinen an fantastische Welten, was sich u.a. in Pen&Paper-Rollenspielen, Trading-Card-Games, MMORPGs sowie zahlreichen Fantasy- und Science-Fiction-Romanen in meinem Bücherregal niederschlägt.

Im Jahr 2011 ergab sich eine Gelegenheit, meine Arbeitszeit zu reduzieren und trotzdem noch eine Familie zu ernähren (ich bin verheiratet und habe 3 Kinder). Die dadurch gewonnene Zeit darf ich nach Rücksprache mit meiner Familie zum Schreiben einsetzen, wofür ich unendlich dankbar bin und was mir unglaublich viel Spaß macht. Ich hoffe, dass sich ein wenig davon in meinen Romanen widerspiegelt.

2. Gereon Sand ist ein Pseudonym. Warum verwendest Du es und wie bist Du darauf gekommen?



Der Schriftsteller bei der Arbeit ... oder so ähnlich sieht es vermutlich aus, wenn auch mit Computer und elektrischem Licht, wenn Gereon Sand schreibt. So genau werden wir das vielleicht nie erfahren, denn der Autor möchte in der Öffentlichkeit unerkannt bleiben.

Ich wollte einfach nicht, dass man meinen Echtnamen googlet und dann als erstes auf meine Bücher stößt. Das Pseudonym ermöglicht mir, meine Rollen als Familienvater, Angestellter und Autor so voneinander zu trennen, wie ich es für angemessen halte. Zudem ist mein Echtnamen vergleichsweise sperrig und schwer zu merken.

An dem Pseudonym „Gereon Sand“ mag ich den Klang der Worte, den leicht zu merkenden Nachnamen (der im Englischen und im Deutschen die gleiche Bedeutung hat) sowie die Assoziationen, die der Name mit sich trägt. Sand poltert nicht und fällt nicht. Stattdessen zerrinnt er zwischen den Fingern, durchläuft unerbittlich den Trichter der Sanduhr, rieselt leise und unbemerkt in alle Ritzen.

3. Was bedeutet das Schreiben für Dich?

So viel, dass ich es kaum in Worte fassen kann. Ich bin seit

jeher ein kreativer Mensch, was sich z.B. in (hochnotpeinlichen!) Gedichten aus meiner Teenagerzeit, dem Songwriting für diverse Rockbands oder Inhalten für MMORPGs (z.B. Roleplaying-Servern) niederschlägt.

Merkwürdigerweise bin ich nicht nur kreativ, sondern auch ziemlich diszipliniert. Ich freue mich daran, wenn Dinge ihre Ordnung haben und manage meine beruflichen und privaten Projekte mit Herzblut und Leidenschaft. Ich mag es, auf ein Ziel hinzuarbeiten, Sachverhalte zu optimieren und aus gegebenen Rahmenbedingungen das Beste herauszuholen.

Das Schreiben vereint für mich Kreativität und Ordnung in einer ganz wundervollen Weise. Die Figuren meiner Romane agieren in einem Universum, das „gemanaget“ werden will. Aus ihrer Interaktion und ihren Eigenheiten ergeben sich immer wieder unvorhergesehene Dinge (Kreativität!), die aber stimmig sein und zum Universum passen müssen (Ordnung!). Ich mag dieses Zusammenspiel sehr und genieße das Privileg, Zeit dafür investieren zu dürfen.

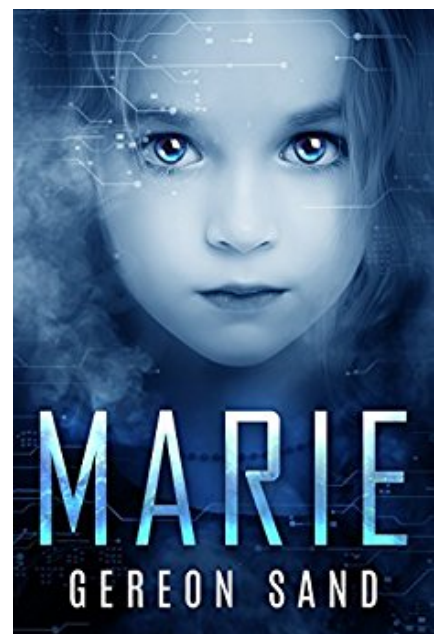
4. Wie läuft bei dir der Prozess von der Idee bis zum fertigen Buch ab? Wie arbeitest und veröffentlichst Du? Wie findest Du Inspiration?

Oh weh, so viele Fragen auf einmal ☹

Als ich mit Rasmus angefangen habe, gab es lediglich eine grobe Vorstellung von den Fähigkeiten der Propheten, ansonsten keinerlei Material über Annstein und die Mittlande ... und insbesondere keinerlei Ahnung, wie der Roman enden sollte. Die einzigen Charaktere, die zu Beginn des Romans existierten, waren Rasmus, Flemming und Stella; ein Exposé, eine Kapitelstruktur oder auch nur ein Konzept für einen Handlungsstrang gab es nicht. Mit anderen Worten: falscher kann man es eigentlich nicht machen :).

Letztendlich hat mich die sich in jedem Kapitel verändernde Erzählperspektive gerettet. Nachdem ich Grubb, Nalissa, Keshar, Milan und Tjark eingeführt hatte, gab es eine über viele Monate andauernde Phase, in der der Roman sich wie von alleine schrieb. Die Charaktere erwachten zum Leben, während sie die Welt durch ihre Augen betrachteten, entwickelten Eigenschaften, interagierten, wodurch sich neue Situationen ergaben, die wiederum Interaktion erforderten, die wiederum zu neuen Situationen führte ... und so ging es immer weiter. Längst lassen sich Haupt- und Nebencharaktere nicht mehr eindeutig trennen, Gut und Böse nicht mehr voneinander abgrenzen. Wenn ich drei Protagonisten nennen müsste, die mir am meisten ans Herz gewachsen sind ... ich müsste sehr lange überlegen.

Natürlich forderte diese spontane Vorgehensweise ihren Preis. Im dritten Band, der derzeit lektoriert und in 2018 veröffentlicht wird, hatte ich einige Mühe, die Handlungsfäden, die sich aus der „spontanen“ Interaktion der Protagonisten ergaben, wieder zusammenzubinden. So umfasst der dritte Band von Rasmus nur einen einzigen (ziemlich blutigen) Tag ... und er ist dabei nicht kürzer als seine beiden Vorgänger.



Gereon Sands neuster

Roman „Marie“ spielt in der Zukunft und zeigt die Gefahren der technologischen Entwicklung nach dem Motto: „Share your life, share it live!“

Mit „Marie“ habe ich meine Arbeitsweise umgestellt. Sowohl zu „Marie“ als auch zum vierten Band von Rasmus, an dem ich derzeit schreibe, existierten Exposé und Kapitelstruktur von Beginn an, so dass z.B. das Ende, auf das der Roman hinarbeitet, schon vor der ersten Zeile feststand. Beide Arbeitsweisen, die spontane und die durchgeplante, haben Vor- und Nachteile bzw. ihre Daseinsberechtigung. Es wäre ein eigenes Interview wert, diese gegenüberzustellen.

Ich schreibe mit MSWord, fast ausschließlich am frühen Morgen oder an meinen freien Nachmittagen. Ich sitze dabei typischerweise in Cafés, d.h. an öffentlichen Orten, da es zuhause an meinem Schreibtisch viel zu viele Dinge gibt, die mich ablenken. Ich schreibe meine Kapitel nicht nur stur herunter, sondern lese sie sehr häufig Korrektur und feile immer wieder an Details. Dieser fortwährende Korrekturprozess endet auch dann nicht, wenn alle Kapitel geschrieben sind, denn an die eigentliche Schreibphase schließen sich das Lektorat, die Covergestaltung und der technische Veröffentlichungsprozess (via [createspace.com](https://www.createspace.com)) an. Im Schnitt verstreichen eins bis anderthalb Jahre, bis ich einen fertig geschriebenen Roman letztendlich veröffentliche. Es ist m.E. wichtig, diese Nachbereitungsphase nicht zu kurz, aber auch nicht zu lang anzusetzen. Man könnte unendlich lange feilen, korrigieren und verbessern ... aber irgendwann muss man sich selbst dazu zwingen, einen Haken zu machen und einen Roman loszulassen.

Meine Inspiration finde ich in den Menschen um mich herum. Letztendlich geht es in all meinen Romanen um Menschen und ihre Eigenheiten. Ob die Handlung nun in einem fantastischen (Rasmus) oder technisierten (Marie) Rahmen stattfindet, ist für mich unerheblich. Ich zeichne Menschen, aber nicht mit Pinsel und Farben, sondern mit Worten.

5. Dein Hauptwerk besteht aus der Fantasyreihe „Rasmus und die Gilde der Propheten“, von der mittlerweile die ersten zwei Bände erschienen sind. Kannst Du kurz skizzieren, worum es in den Büchern geht und warum Leser ausgerechnet diese Reihe lesen sollten, wo der Fantasymarkt doch bereits so übersättigt ist? Was macht die Reihe so besonders?

In der Fantasy gibt es unendlich viele Stereotypen. Elben, Zwerge, Orks oder Drachen. Zerstreute Zauberer, mystische Feen, strahlende Helden oder grausame Monster. Ich glaube, dass die Übersättigung des Marktes, die Du ansprichst, zum Großteil durch fortwährendes Variieren dieser Stereotypen erfolgt. „Rasmus und die Gilde der Propheten“ geht hier einen völlig anderen Weg. Die Serie baut darauf, dass der Mensch alleine genügt, um gute Fantasy zu tragen. Ein Mensch kann sowohl Held als auch Monster sein, manchmal sogar in ein- und derselben Person. Für mich ist die beste Fantasy diejenige, die mit menschlichen Protagonisten arbeitet und bei der diese nicht klassisch „gut“ oder „böse“ sind, sondern über Grautöne verfügen. George R. R. Martin ist für mich der unangefochtene Meister dieser Disziplin, aber auch Joe Abercrombie oder Guy Gavriel Kay produzieren wunderschön ausgearbeitete Charaktere.



[„Rasmus und der Gilde der Propheten“](#) erzählt eine Geschichte durch die Augen verschiedenster menschlicher Protagonisten, die allesamt ihre Stärken und Schwächen haben. Die Grenze zwischen Gut und Böse ist nicht eindeutig; es passieren derbe und blutige Dinge (wobei ich überzeugt bin, dass die historische Realität noch weitaus derber und blutiger war). Wer „realistische“ Fantasy in einem mittelalterlichen Szenario mag, sollte m.E. einen Blick auf die Serie werfen, die nach meinem

derzeitigen Stand der Dinge mit dem vierten und letzten Band im Jahr 2019 enden wird. Wie bereits erwähnt, verzichtet die Serie vollständig auf die genreüblichen Klischees; übersinnliche Dinge (wie die Magie der Propheten oder die Fähigkeiten der Fallenden Sterne) tauchen nur sporadisch und in kleinen Dosen auf. Es sind Menschen, die den Roman tragen. Feige, grausame, zynische, tapfere, einzigartige und unendlich zerbrechliche Menschen.

6. Vor kurzem erschien dein neuester Roman „Marie“, der in einem Deutschland des Jahres 2023 spielt. Damit hast du nach zwei Fantasyromanen ein Science-Fiction Buch veröffentlicht. Was brachte dich dazu das Genre zu wechseln? Werden wir in Zukunft mehr Bücher in verschiedenen Genre von dir lesen können?

„Marie“ war nicht geplant, ist mir aber immer mehr zum Bedürfnis geworden. Hauptberuflich arbeite ich in einem technischen Umfeld, so dass mir das Szenario, in dem „Marie“ spielt, durchaus nicht unbekannt ist. Ich finde es hochgradig bedenklich, ja sogar pervers, wie immer allgegenwärtigere Technik im Alltag Stück für Stück den Umgang mit Menschen ersetzt. „Marie“ spielt mit zahlreichen

Motiven, die wir derzeit noch untrennbar mit Menschen assoziieren (Geburt, Hochzeit, Tod, Advent, Weihnachten etc.) ... und ersetzt dort konsequent den Menschen durch etwas anderes. Mein total vereinsamter Protagonist stolpert entsprechend von einer künstlichen Welt in die nächste und verliert am Ende jeden Bezug zur Realität.

Das Genre (Fantasy vs. Science-Fiction etc.) ist für mich zweitrangig. Es bildet letztendlich nur den Rahmen, um Menschen zu beschreiben.

7. Was sind deine Pläne für die Zukunft als Gereon Sand?

Falls sich bei „[Rasmus](#)“ oder „[Marie](#)“ nicht über Nacht unerwarteter Erfolg einstellt, werde ich nach dem Abschluss von „Rasmus“ vermutlich ein weiteres Mal das Genre wechseln. Ich habe zwei Ideen für Sachbücher, außerdem eine ziemlich konkrete Idee für einen historischen Roman, der eine allseits bekannte Szene aus der Menschheitsgeschichte durch die Augen von Nebencharakteren neu erzählt ... d.h. Kapitel aus wechselnden Perspektiven wie bei Rasmus, aber dieses Mal mit einem „ja, so könnte es gewesen sein“-Anspruch.

Auf jeden Fall habe ich nicht vor, das Schreiben aufzugeben. Dafür mag ich das Dasein als „[Gereon Sand](#)“ viel zu sehr!

Vielen Dank für die spannenden Fragen und das Interesse an meiner Person. Dir selbst viel Spaß und Erfolg beim Schreiben ... und bis zum nächsten Mal!

Ich danke dir für das Interview. ☐

Spezial: Zitatinterview mit Monika Loerchner



Monika vor dem heimischen Bücherregal bei der Lektüre ihres neusten Romans „Hexenherz“

[Monika Loerchner](#)

[Monikas Blog](#)

1. Warum hast du angefangen zu schreiben bzw. warum schreibst du?

2. Man lässt ja als Autor auch immer ein bisschen die eigene Persönlichkeit in seine Bücher einfließen; gibt es Passagen, die deine gut umschreiben?



„Huhu! Is hier einer? Haaaalloooo! Kaaaaffeeeee!!!! Hallo?“ Nicht alle Autoren fröhnen verschiedenen Alkaloiden so sehr wie Leveret Pale, aber eine gewisse Affinität zu Koffein lässt sich in Schriftstellerkreisen immer wieder

beobachten.

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 262.)

(Aus: „Der Spaten“, Seite
263f.)

(Aus: „Ein
Winterberger Winterkrimi“, Seite 10.)

3. Du hast ja unter anderem Religionswissenschaften studiert. Wie stehst Du zum Thema Glaub, zu Religion usw.?

(Aus: „Der Besuch“, Seite
204.)

(Aus: „Der Besuch“, Seite 205.)

Aus: „Der Zweifel“.

4. ... und du hast auch Friedens- und Konfliktforschung studiert. Ein Statement dazu?

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 27.)

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 356.)

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 246.)

5. Du hast ja mittlerweile einige Lesungen gehalten und wir beide werden demnächst ja auch bei der Langen Lesenacht in Billerbeck aus unseren Romanen lesen. Wie empfindest du es vor Publikum aus deinem Buch zu lesen?



Schriftstellersein ist harte Arbeit ... aber auch eine sehr erfüllende und wunderbare, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

(Aus: „Ein widerstehliches Angebot“, Seite 70.)

(Aus: „Ein Winterberger Winterkrimi“, Seite 9.)

6. Wenn man deinen Roman Hexenherz liest, in dessen Welt ein oppressives Matriarchat herrscht, merkt man, dass dir das Thema Gleichberechtigung sehr wichtig ist. Wie sollte eine Gesellschaft deiner Meinung nach optimalerweise aussehen?



„Ganz so ist es nicht“, hatte ich erwidert, „aber merk dir eins, mein Junge: Gerechtigkeit muss für jeden da sein. „

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 306.)

(Aus:

„Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 396.)

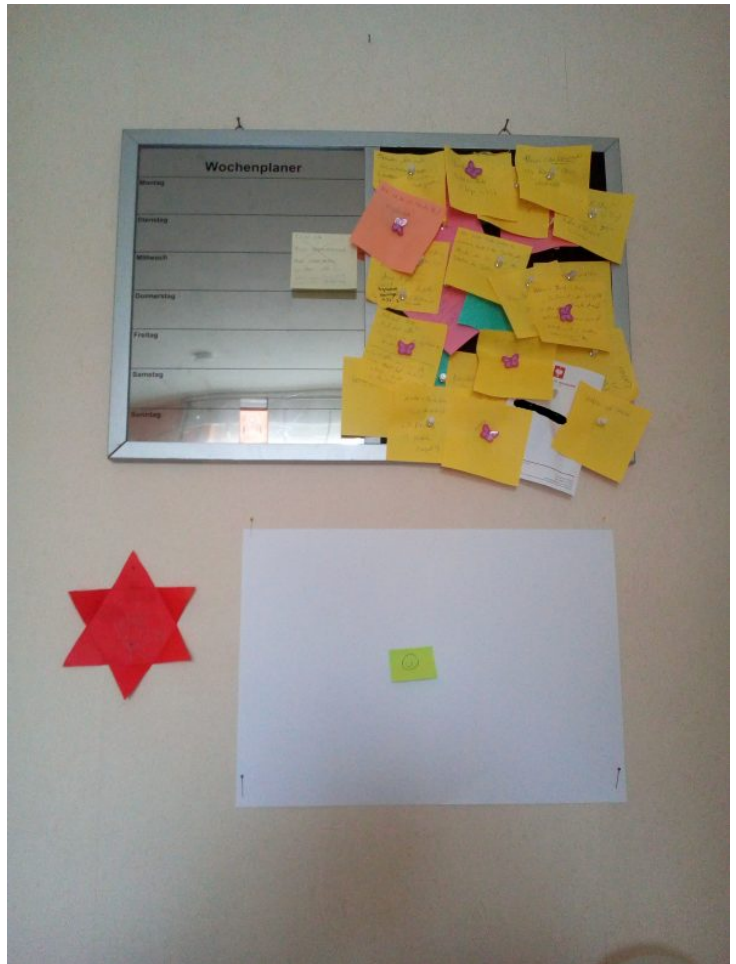
7. ... und man merkt auch, dass du zweifache Mutter bist. Wie würdest du eine optimale Mutter beschreiben?

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 375.)

(Aus: „Hexenherz,

Eisiger Zorn“, Seite 426.)

8. Wie schaffst du es, dich um deine Kinder zu kümmern und dich gleichzeitig so einer zeitintensiven Tätigkeit wie dem Schreiben zu widmen? Werden da manchmal die Kinder vernachlässigt?



Ich schätze, mit etwas Organisationstalent kann man das irgendwie hinkriegen?

(Aus: „Der Langzeitplan“.)

9. Wie du schreibst, möchtest du deinen Lesern auch gewisse Wert vermitteln, welche sind das?

(Aus: „Der Winterprinz“.)

(Aus: „Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 218.)

10. Bist du eher eine Idealistin oder eine Materialistin?

„Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 307.)

(Aus:

„Hexenherz, Eisiger Zorn“, Seite 221.)

(Aus:

11. Was erwartest du dir von der Zukunft?

Eisiger Zorn“, Seite 346.)

(Aus: „Hexenherz,

12. So, das habe ich jetzt von dir geklaut. Ich konnte sie ganz gut beantworten, weil ich mal einen passenden intertextuellen Metafiktionwitz in einer meiner Kurzgeschichten eingebaut habe (man hüte sich vor den ganzen postmodernen Autoren, die sich selbst in ihre Texte einbauen). Aber ich glaube, du wirst da eher deine Schwierigkeiten haben. Überzeuge du mich jetzt deine Bücher zu kaufen. (bzw. nochmal, ich habe sie eigentlich bereits alle mittlerweile) □

(Aus: „Der Spaten“,

Seite 265.)

(Aus: „Der

Winterprinz“.)

(Aus: „Ein Winterberger,

Winterkrimi“, Seite 9.)

ENDE

Ich glaube, lieber Nikodem, mir hat noch nie ein Interview so viel Spaß gemacht wie dieses hier! Deine Fragen waren zugegeben sehr knifflig, aber ich liebe Herausforderungen! Vielen lieben Dank also für dieses tolle Interview! ☐



Danke Monika, dass du dir die Zeit für das Interview genommen hast.

Mehr zu Monika könnt ihr hier finden:

<https://monikaloerchnersite.wordpress.com>

<https://www.facebook.com/MonikaLoerchner/>

<https://www.lovelybooks.de/autor/Monika-Loerchner/>

<https://www.amazon.de/Monika-Loerchner/e/B01MRLT7GK/>

http://www.acabus-verlag.de/autoren_31/loerchner-monika_1133.htm

Bibliographie:

- **„Hexenherz – Eisiger Zorn„** , Fantasyroman, 440 Seiten, als Print und Ebook, Acabus Verlag, Hamburg 2017.
- **„Ein Winterberger Winterkrimi“**, abendfüllendes Theaterstück/Krimikomödie, [Theaterverlag Adspecta](#), Meschede 2015.
Leseprobe unter:
<https://www.adspecta.de/proben/112006-15-01.pdf>
- **„Der Besuch“** , Beitrag in: **„Parallelwelten“**, Science Fiction-Anthologie, WirMachenDruck, Backnang 2016.
- **„Der Spaten“** , Beitrag in: **„Moorgezeiten – Eine Anthologie“**, Geest-Verlag, Vechta-Langförden 2016.
- **„Der Langzeitplan“** , Kürzesttext in der **„Edition Rucksack, Band 1“**, Asphaltspuren, Düsseldorf 2016.
- **„Der Winterprinz“** , Wintermärchen im Literarischen Adventskalender des [BücherstadtKuriere](#), dort kostenlos lesbar.
- **„Ein widerstehliches Angebot“** , Glosse in der [SPURWECHSEL #5](#), Angaben wie Oben, Asphaltspuren, Düsseldorf 2017.
- **„Die Dame in Lila“** , Kurzgeschichte in: Der Autorenstammtisch, Band 3, **„Alltagsgeschichten“**, [Karina Verlag](#), Wien 2017.

- „**Der Zweifel**“, Kurzgeschichte, zuerst veröffentlicht auf Facebook unter „[Markus' Bücher – Wir stellen unsere Bücher vor](#)“, kostenlos lesbar und unter Verweis auf meine Autorenschaft teilbar (alle weiteren Rechte verbleiben beim Autor), zu finden [auf meinem Autorenblog](#).

*Naja, eher sie, aber ich habe sehr schnell zugestimmt und die Genialität dieser Idee erkannt und das Konzept ausgearbeitet.

□ Ich meine, wie cool ist das, ein Zitatinterview ^^

Interview über CrH, meine Recherchemethoden & das Autorenleben

Ich wurde vor kurzem wieder von der Plattform [leserkanone.de](#) interviewt. Das Interview war sehr ausführlich und ich ging darin auf den Schreib- und Rechercheprozess hinter meinem neusten Roman „[Crackrauchende Hühner](#)“ ein. Wer also wissen möchte, wie das Autorenleben aussieht, der sollte definitiv mal reinlesen.

Das Interview erschien am 20. April 2017 unter diesem Link:

<https://www.leserkanone.de/index.php?befehl=autoren&autor=5755&interview=463>

Neues Interview mit mir

Ich wurde vor kurzem von der Bloggerin Bianca Pohlig von mordsbuch.net interviewt. Thema diesmal, wie ich zum Schreiben gekommen bin und welche Ziele ich zurzeit verfolge.

Igr findet das Interview unter <https://www.mordsbuch.net/2017/01/05/interview-mit-leveret-pale/>

Videoempfehlung: Interview mit BoD-Pressesprecher Thorsten Simon

Die meisten [meiner Bücher](#) habe ich via [BoD](#) veröffentlicht. Wer mehr über BoD erfahren will, dem empfehle ich ein [klasse Videointerview](#), welches der YouTuber [creepycreaturesreview](#) mit dem BoD-Presssprecher Thorsten Simon auf der Frankfurter Buchmesse geführt hat.

Interview mit mir

Die Meldung ist eigentlich etwas älter, aber auf dem neuem Blog hier hab ich sie noch nicht an die große Glocke gehängt,

dabei ist das etwas, was viele von euch interessieren könnte:
Vor einem Monat wurde ich von leserkanon.de, einem
Literaturportal mit 37.000 registrierten Nutzern, das sich
selbst als „Das endgültige Büchergericht“ bezeichnet, zu
meiner Anthologie „[Wahnsinn](#)“ interviewt. Das Interview findet
ihr [hier](#). Ich spreche darin über meine Motivation, meine Pläne
und meinen kreativen Schreibprozess.